

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2005)

Heft: 2

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«verlieren die Mitarbeitenden die Kreativität»

Beispiel mit stationären Institutionen – nötig. Ich denke da u. a. an Kurzaufenthalte von Spitex-Kundinnen oder -Kunden in einem Heim, damit sich pflegende Angehörige erholen können. Überhaupt müssten Übergänge von Zuhause ins Heim flexibler gestaltet werden. Das Konkurrenzdenken Spitex-Heime hat in der heutigen Gesellschaft keinen Platz mehr, geschweige denn in der Zukunft, wo vielleicht Menschen sehr lange auf einen Heimplatz warten müssen.

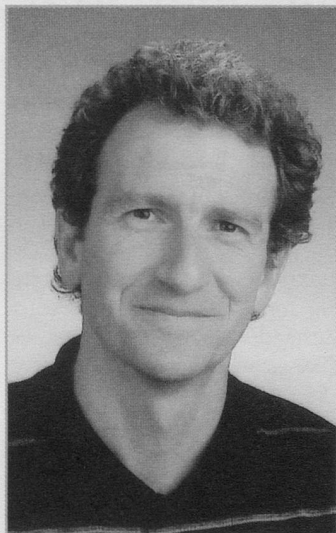
Abgrenzungstendenzen und Konkurrenzdenken haben ihren Ursprung oft in diffusen Ängsten und mangelndem Selbstbewusstsein. Trifft das auch auf die Spitex zu?

In der Spitex gibt es, gerade wenn es um Kooperationen geht, zahlreiche Ängste. Das zeigt sich auch daran, wie harzig viele Zusammenschlüsse über die Bühne gehen. Ich vertrete den Standpunkt: Spitex ist eine Super-Dienstleistung, die schon wegen der Alterspyramide in Zukunft sehr gefragt sein wird. Doch für eine fortschrittliche Führung und Administration braucht es starke Organisationen, die eine gewisse Grösse haben.

Im übrigen muss sich die Spitex als Nummer 1 im Bereich der Hilfe und Pflege zu Hause gut überlegen, was auf welcher Ebene gemacht werden soll – von den Basisorganisationen über die Kantonalverbände und regionale Zusammenschlüsse von Kantonen bis zum Spitex Verband Schweiz. Und hier glaube ich, dass der SVS früher oder später mehr Mittel brauchen wird, um die Spitex schweizerisch als Organisation im Gesundheitswesen zu positionieren.

Sehen Sie noch weitere Punkte, die eine Entwicklung der Spitex gefährden?

Eine Gefahr sehe ich auch darin, dass man alles bis ins Letzte und auf die Minute genau regelt und



Marcel Schuler-Rosso führte die Spitex Nidwalden in einem 80-Prozent-Pensum. Er ist ausgebildet als kaufmännischer Angestellter, Sozialarbeiter und Verbandsmanager. Mit seiner Familie wohnt er in Kriens.

an solchen Regelungen in der Praxis in jedem Fall stur festhält. Die Mitarbeitenden müssen einen Handlungsspielraum haben und die Freude bei der Arbeit muss erhalten bleiben.

Wenn Regelungen dazu führen, dass bloss noch rein wirtschaftliche und technische Aspekte im Vordergrund stehen, aber auch wenn sich das Tempo weiter erhöht und sich Mitarbeitende schuldig fühlen, falls eine Leistung ein paar Minuten länger dauert, so hat das längerfristig negative Auswirkungen auf die Qualität der

Spitex Nidwalden

Der Spitex Verein Nidwalden deckt seit 1988 alle elf Gemeinden des Kantons ab. Die Spitex Nidwalden beschäftigt rund 90 Mitarbeitende, die sich in 38 Vollzeitstellen teilen. 2004 wurden rund 650 Kundinnen und Kunden betreut. Geleistet wurden ca. 20'000 Stunden Hauswirtschaft und 20'000 Stunden Pflege. Umsatz: 3,3 Mio. Franken.

Dienstleistungen. Denn Stress wirkt sich sowohl auf die Mitarbeitenden wie auch auf die Kundenschaft nachteilig aus. Weder eine blitzblanken Küche noch ein technisch einwandfreier Verband wird darüber hinweg täuschen können, dass sich die Mitarbeiterin in ihrem Job nicht wohl fühlt.

Die Spitex darf nie vergessen: Ihre Dienstleistung richtet sich an Menschen. Die Reglementierung und Optimierung von Dingen wie Qualität, Effizienz und Hygiene ist das eine. Das andere: Die Spitex lebt davon, dass gut ausgebildete Mitarbeitende, wenn sie ein Haus betreten, ein Stück weit auch selbständig reagieren und agieren können.

Wie sieht Ihre Wunsch-Spitex in zehn Jahren aus?

Spitex ist eine flexible und gut vernetzte Organisation, die schnell da ist, wenn man sie braucht. Sie kann – fachlich kompetent – in

unterschiedlichen Situationen gezielt eingesetzt werden. Gleichzeitig aber achtet die Organisation darauf, sich im Einzelfall laufend wieder überflüssig zu machen.

Warum verlassen Sie die Spitex?

Als ich die Spitex Nidwalden vor 6½ Jahren übernahm, ging es darum, den auf dem Papier beschlossenen Zusammenschluss der elf Gemeinden in der Praxis umzusetzen. Solche Aufbauarbeit liegt mir. Ich bin zufrieden mit dem Prozess, den wir gemacht haben. Es gab zwar Auseinandersetzungen, aber die Verantwortlichen waren bereit zu investieren und haben uns die nötige Zeit gegeben. Jetzt geht es um das Konsolidieren und die Weiterentwicklung. Mit der Stelle in der Sozialdirektion der Stadt Luzern bietet sich mir eine neue Herausforderung und eine Chance, in eine neue Komplexität einzusteigen. □

Impressum Schauplatz Spitex

Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Aargau, Appenzell Ausserrboden, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau, Zürich

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich, PC 80-17130-2, Telefon 01 291 54 50, Fax 01 291 54 59, E-Mail info@spitexzb.ch

Erscheinungsweise: Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember

Auflage: 2450 Ex.

Abonnement: Für Mitglieder gratis. Zusatzabonnement Fr. 30.-, Abonnement für Nichtmitglieder Fr. 50.-.

Redaktion: Katrin Spring (ks); Annemarie Fischer (FI), Zürich; Markus Schwager (SC), Zürich; Fritz Baumgartner (FB), Aargau; Christine Aeschlimann (ca), Appenzell AR; Rita Argenti-Frefel (RA), Glarus; Tino Morell (Mo), Graubünden; Heidi Burkhard (HB), Luzern; Franz Fischer (ff), Schaffhausen; Helen Jäger (Jä), St. Gallen; Christa Lanzicher (CL), Thurgau; Assistenz: Ruth Hauenstein

Layout: Kontext, Lilian Meier, Steinberggasse 54, 8400 Winterthur

Druck und Versand: Kürzi Druck AG, Postfach 261, 8840 Einsiedeln

Redaktions- und Inserateschluss für die Ausgabe Nr. 3-2005: 18. Mai 2005. Wir bitten Sie, uns sämtliche Unterlagen bis zu diesem Datum zuzustellen.

Verwendung der Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.